



Norddeutsche Jährliche Konferenz

11.04.2014

Von Michael Putzke

Glauben, Lieben, Überwinden

Am 11. April unterbrach die Norddeutsche Jährliche Konferenz ihre Geschäftssitzungen für den Gedächtnisgottesdienst. Dort wurde der Verstorbenen des vergangenen Konferenzjahres gedacht.

Die NJK gedachte in der Friedenskirche in Oldenburg unter der Leitung von Pastor Holger Sieweck an die Pastoren Siegfried Groß, Werner Kootz und die Laienvertreterin Ingrid Albrecht vom Bezirk Edeweicht. Dr. Rainer Bath erinnerte an Siegfried Groß, der im Sommer 2013 im Alter von 84 Jahren starb: „Ihm lag das Gebet am Herzen.“ Seit 1991 lebte er im Ruhestand in Lage, wo er in den Gemeinden der Region viele Predigtdienste und Bibelstunden hielt.

Werner Kootz lebte und starb in dem Bewusstsein, in Gott geborgen zu sein, sagte Christian Voller-Morgenstern. 1924 geboren, wurde Werner Kootz mitten im Krieg als Soldat eingezogen; aber durch Krankheiten bedingt kam er erst im Herbst 1944 an die Front. Diese Verzögerung hat er als Führung Gottes erlebt. Im Ruhestand

lebte er in Potsdam. Anfang des Jahres 2014 starb er im Alter von 89 Jahren.

An Ingrid Albrecht erinnerte Gunter Blaschke. Die Laienvertreterin des Bezirkes Edewecht starb im Sommer 2013 im Alter von 54 Jahren. An Krebs war sie erstmals im Jahr 2000 erkrankt, aber sie ließ sich die Freude am Leben nicht nehmen und brachte sich mit ihren vielen Begabungen in die Arbeit der Kirche mit ein.

Von der Freude, die empfangene Liebe weiterzugeben

In ihrer Predigt hob Pastorin Irene Kraft hervor, wie man aus der Kraft des Glaubens leben kann. Aus 1. Johannes 5, 1-5 griff sie drei Leitworte auf: Glauben, Lieben, Überwinden. Dreh- und Angelpunkt ist der Glaube an Jesus Christus. „Glaubst Du, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, der den Tod besiegt hat und damit auch dich befreit hat?“, fragte Irene Kraft die Gemeinde. „Wenn Du das glauben kannst, bist du von neuem geboren.“ In diesem Sinne ist das Leben der Verstorbenen ist nicht einfach nur erloschen, sondern sie sind vorausgegangen in Gottes Reich, in dem der Tod besiegt und überwunden ist.

Konkret wird dieser Glaube in der Liebe, die in der Gemeinde eingeübt werden soll. Der 1. Johannesbrief versteht das Halten der Gebote als gelebte Liebe. Irene Kraft erinnerte dabei an John Wesley, den nicht mehr die Pflicht antrieb, Gutes zu tun und Christus ähnlicher zu werden. Wesley hatte einfach Freude daran, er konnte nicht anders, als die empfangene Liebe weiterzugeben.

Und drittens: Glaube, der in Gott verankert ist, entfaltet enorme Kraft. Er überwindet die Welt. „Glaube, der die Welt überwindet, traut Gott zu, dass seine Kraft stärker ist als alle anderen Mächte der Welt“, sagte Irene Kraft. So werden wir zu Menschen, die eine Vision haben, daran glauben und sich dafür engagieren.

Michael Putzke